

## Dokumentation der Ethischen Fallbesprechung Neonatologie

Station: Patientendaten/ -aufkleber  
Name Vorname

Datum: Geb.Datum

Moderator(in):

Protokollant(in):

Teilnehmer(innen):

<b>ETHISCHE FRAGE</b>	
Was ist die ethische Frage?	

<b>FAKTEN</b>	
<b>1. Medizinische Dimension</b>	
1.1 Wie lautet die Diagnose?	
1.2 Wie ist die kurz- mittel- und / oder langfristige Prognose? Welches sind die Prognosen hinsichtlich körperlicher und geistiger Entwicklungsmöglichkeiten?	
1.3 Welches Therapieziel wird z.Zt. verfolgt?	
1.4 Welche Diagnostik / Behandlung kann vorgeschlagen werden? Welche Alternativen gibt es?	
1.5 Welche Erfolgsaussicht haben die vorgeschlagenen unterschiedl. Maßnahmen in Bezug auf das Therapieziel?	
1.6 In welchem Maße und in welche Richtung beeinflussen die möglichen Therapieoptionen die kurz- und langfristige Prognose? Welche Belastungen sind zu erwarten?	

<b>2. Anamnestische Dimension</b>	
2.1 Wie sind die Schwangerschaft und die Geburt verlaufen? Gab es Komplikationen? Welcher Art?	
2.2 Sind pränatal diagnostische und therapeutische Maßnahmen durchgeführt worden?	
2.3 Welche Ergebnisse einer pränatalen Beratung sind bekannt?	
2.4 Hatte die Mutter schon früher Früh- Fehl- oder Totgeburten? Sind Ursachen dafür bekannt?	
2.5 Gibt es relevante Fakten aus der Familienanamnese?	

<b>3. Pflegerische Dimension</b>	
<b>3.1</b> Welche pflegerischen Beobachtungen gibt es?	
<b>3.2</b> Welche Fakten aus der Kindesbeobachtung und der Pflegeplanung stehen im Vordergrund?	
<b>3.3</b> Wie sind die Eltern in die Pflege eingebunden?	
<b>3.4</b> Gibt es besondere Pflegeprobleme bzw. sind sie zu erwarten?	
<b>3.5</b> Wie wird der pflegerische Bedarf nach der Entlassung voraussichtlich aussehen? (akut und langfristig)	

<b>4. Soziale und Lebensanschauliche Dimension</b>	
<b>4.1</b> Was ist über die Lebens- und Weltanschauung, die Wertvorstellungen und Lebenskonzepte der Eltern bekannt?	
<b>4.2</b> Was ist über die Familienstruktur bekannt?	
<b>4.3</b> Gehören die Eltern einer Glaubensgemeinschaft an? Welche kulturellen Besonderheiten müssen berücksichtigt werden?	
<b>4.4</b> Wie gehen die Eltern mit der Grunderkrankung, Behinderung oder mit der Frühgeburt des Kindes um? Woran wird sichtbar, wie die Eltern die Erkrankung bewältigen?	
<b>4.5</b> Haben bereits beratende Gespräche stattgefunden? Welchen Inhalts? Durch welche Profession?	
<b>4.6</b> Wie kann das Verhältnis der Eltern zu der Schwangerschaft und dem Kind eingeschätzt werden? Wie drückt sich die Bindung der verschiedenen Elternteile zu dem Kind aus?	
<b>4.7</b> Welche Reaktionen aus dem familiären und sozialen Umfeld sind bekannt? Welche Auswirkungen gibt es?	
<b>4.8</b> Haben die Eltern das Bedürfnis nach seelsorglicher Begleitung? Ist psychologische oder psychosoziale Unterstützung	

notwendig (hilfreich) und verfügbar?	
<b>3.9</b> Welche Hilfen benötigen die Familien? Welche Angebote kommen in Frage?	

<b>5. Organisatorische, ökonomische und juristische Dimension</b>	
<b>4.1</b> Sind genügend Ressourcen vorhanden: Personal, psychosoziale Beratungsangebote, seelsorgliche Begleitung, Ausstattung, Heilmittel, Pflegematerial, Räumlichkeiten?	
<b>5.2</b> Welche rechtlichen Aspekte müssen bedacht werden?	
<b>5.3</b> Sind bei der Behandlung oder dem Behandlungsverzicht konkrete rechtliche Konsequenzen zu erwarten?	

<b>BEWERTUNG</b>	
aus der Sicht der Behandelnden auf den konkreten Patienten	
<b>6. Wohltun / Schaden vermeiden</b>	
<b>6.1</b> Inwieweit dienen die Maßnahmen dem Wohl des Kindes: 6.1.1 dem Lebenserhalt, 6.1.2 körperliches Wohl (z.B. Schmerzfreiheit), 6.1.3 geistiges Wohl (z.B. Wachheit, geistige Anregung, Orientiertheit), 6.1.4 seelisches Wohl (z.B. Angstminderung) 6.1.5 soziale Integration 6.1.6 persönliche Entfaltung?	
<b>6.2</b> Inwiefern können die Maßnahmen dem Kind Schaden?	
<b>6.3</b> Wie verhalten sich die positiven und negativen Effekte zueinander?	
<b>6.4</b> Welche Maßnahme(n) sollen vorgeschlagen werden?	

<b>7. Autonomie der Eltern / Sorgeberechtigten</b>	
<b>7.1</b> Wurden die Eltern/Sorgeberechtigten umfassend und wahrhaftig informiert und haben sie die Situation verstanden?	
<b>7.2</b> Können die Eltern/Sorgeberechtigten die aktuelle Situation mit ihren Risiken und Chancen realistisch einschätzen? Wie beurteilen sie den Zustand des Kindes?	
<b>7.3</b> Sind sie bis dato angemessen und ausreichend an der Entscheidungsfindung beteiligt worden?	
<b>7.4</b> Wie schätzen sie die Belastungen und den Nutzen für die Behandlung ein? Welche Haltung vertreten sie gegenüber der Intensivtherapie?	
<b>7.5</b> Welche Werte und Auffassungen der Eltern sind relevant?	
<b>7.6</b> Welche Signale des Kindes sind relevant?	

<b>8. Gerechtigkeit</b>	
<b>8.1</b> Ist das vorgeschlagene Vorgehen im Hinblick auf andere zu verantworten? Müssen die Interessen Dritter (z.B. Geschwister) berücksichtigt werden?	
<b>8.2</b> Ist der personelle, räumliche, wirtschaftliche Aufwand angesichts des zu erwartenden Therapieerfolges gerechtfertigt?	

<b>9. Blick auf das behandelnde Team und die Institution</b>	
<b>9.1</b> Welche Werte und Einstellungen im Team sind deutlich geworden? Ergeben sich daraus Wertekonflikte?	

9.2 Welches sind die relevanten Richtlinien der Einrichtung zu den vorgeschlagenen Maßnahmen?	
9.3 Sind die vorgeschlagenen Handlungsoptionen mit den geltenden Richt- und Leitlinien für ärztliches und pflegerisches Handeln vereinbar?	
9.4 Gibt von den Eltern mitgeteilte Informationen, die bisher noch nicht bedacht, aber für die Entscheidung relevant sind?	

<b>VOTUM</b>	
9.1 Wie lautet nun die ethische Frage?	
9.2 Sind wichtige Fakten unbekannt? Welche?	
9.3 Kann dennoch ein verantwortliches Votum abgegeben werden?	
9.4 In welchen Situationen muss die Entscheidung aufs Neue überdacht werden?	
9.5 Wie wird das Votum (einschließlich evt. Minderheitenvotum) formuliert?	
9.6 Welche konkreten Verpflichtungen gehen die Teilnehmenden der Fallbesprechung ein?	
9.7 Wie und durch wen soll das Votum den Beteiligten kommuniziert werden?	